

Wer in das Suchfeld des Online-Jobportals Stepstone „Sustainable Finance“ eingibt, erhält für den europäischen Raum direkt mehr als 5000 Angebote – obwohl es sich bei vielen davon schlicht um traditionelle Banking-Jobs handelt. Gesucht werden Berater und Analysten mit Nachhaltigkeits-Fokus oder etwa Sustainable-Finance-Experten im Bereich Sales. Die Anforderungen an die Bewerber ähneln dabei auch anderen Ausschreibungen für offene Stellen in der Branche: Ein abgeschlossenes Wirtschaftsstudium wäre gut, eventuell eine Bankausbildung und natürlich Berufserfahrung. Doch es kommt etwas Neues auf die Bewerber hinzu: Sie sollen über vertiefte Kenntnisse in dem Bereich Sustainable Finance verfügen und einige Jahre Berufserfahrung in dem Feld vorweisen. Darüber könnte mancher einer die Stirn runzeln, schließlich handelt es sich um ein sehr junges Feld. Anwärter, die Erfahrung und eine Ausbildung im Bereich Sustainable Finance mitbringen können, dürfte man zurzeit noch suchen wie die Nadel im Heuhaufen.

Nachhaltigkeit, die in der Finanzbranche unter dem Kürzel ESG (Umwelt, Soziales, Grundsätze guter Unternehmensführung) zusammengefasst wird, erlebt einen Boom an den Finanzmärkten. Richtig angefallen ist der Trend zu grünen Anleihen, Solar-ETF oder nachhaltigen Neobanken aber erst vor knapp zwei bis drei Jahren. Nun steht die Branche vor dem Problem, dass sich das Thema Nachhaltigkeit schneller entwickelt, als gut ausgebildetes Personal nachkommt.

Die Universität Kassel gehört zu den wenigen Hochschulen in Deutschland, die einen eigenen Lehrstuhl zum Thema nachhaltige Finanzwirtschaft unterhält. Der Finanzmarktprofessor Christian Klein leitet den Bereich und hält Vorlesungen über die Eigenschaften nachhaltiger Geldanlagen oder beispielsweise den Auswirkungen von ESG auf den Kapitalmarkt. „Bei mir denken die Studis: ESG ist ganz normal“, sagt Klein. Der Realität entsprechen das aber nicht, denn an vielen Universitäten passiert nichts in dem Bereich. In der Regel seien die Studenten keine „typischen Banker“, so Klein. Viele hätten aber eine gewisse Affinität zur Nachhaltigkeit. Bei den Finanzinstituten gebe es ein reges Interesse an den Studenten aus Kassel – „weil die Branche weiß, dass sie hier gut ausgebildet werden“, sagt Klein. Es meldeten sich ESG-Ratingagenturen, Banken oder Wirtschaftsprüfer. Ihnen werde erst jetzt klar, wie wichtig das Thema Ausbildung und Nachhaltigkeit sei, sagt Klein. Man sei verzweifelt auf der Suche nach gut ausgebildetem Personal.

Erst im Juni hatte die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC angekündigt, weltweit 100 000 neue Jobs schaffen zu wollen – unter anderem für den Bereich ESG. Und auch im Management werden derzeit querbeet durch die Finanzindustrie neue ESG-Positionen oder gleich ganze Nachhaltigkeitsteams aus dem Boden gestampft. Kürzlich erst sagte der ESG-Chef der National Australia Bank, David Jenkins, dass es eine Herausforderung sei, Leute mit der richtigen Erfahrung zu finden.

Oliver Hagedorn leitet die kleine Fondsgesellschaft Avesco, die sich schon seit einigen Jahren auf Nachhaltig-



Auch Universitäten stellen sich auf die neuen Anforderungen aus der Wirtschaft ein.

Foto: Helena Schaeztle/Laif

## Her mit den Talenten!

Die Finanzbranche sucht händeringend nach gut ausgebildetem Personal in der Nachhaltigkeit. Noch ist das Angebot aber dünn.

Von Antonia Mannweiler, Frankfurt

tigkeit bei der Geldanlage konzentriert. Man finde bei den jungen Leuten schon viele, die es in den Bereich dränge, so Hagedorn. Als das Unternehmen zuletzt nach einem Analysten suchte, gab es auf die Stelle 100 Bewerbungen. Also doch kein Nachwuchsproblem in der Branche? Nicht ganz. Die Bewerber hätten viele Vorurteile gegenüber der Finanzindustrie, seien aber sehr am Thema Nachhaltigkeit interessiert, so Hagedorn. Die meisten Mitarbeiter des kleinen Teams hätten ihren akademischen Schwerpunkt in der Nachhaltigkeit, nicht aber in den Finanzen: So handele es sich um Ingenieure, Leute aus dem landwirtschaftlichen Bereich oder der Lebensmittelindustrie. Es herrsche ein großer Wettbewerb. Wer gut ausgebildet sei, habe viele Alternativen, auch in Unternehmen anderer Branchen, so der Avesco-Chef. Der Bedarf an in nachhaltigen Finanzen ausgebildeten Studenten sei „enorm“,

sagt Alexander Bassen, Professor für Betriebswirtschaftslehre an der Universität Hamburg und im Bereich Sustainable Finance unterwegs. Und: Der Markt sei sensationell für Studierende. Vor allem Wirtschaftsprüfungsgesellschaften klopfen an der Tür an, um nach Talenten zu suchen. Das hängt vor allem mit der künftigen Pflicht vieler Unternehmen zusammen, auch über Nachhaltigkeitsaspekte zu berichten.

Dabei hält es Bassen von der Universität Hamburg für wichtiger, ESG in die normale Ausbildung oder in die BWL-Bachelorprogramme zu integrieren, als Sustainable Finance als eigenes Studienfach anzubieten. Es sei notwendig, dass Studenten wichtige Finanz-Grundlagen vermittelt bekämen, um diese dann mit ESG-Themen kombinieren zu können, so der Professor. Die Universität Hamburg bietet den Masterstudiengang International Business and Sustainable Finance an mit Kursen wie ESG

und Kapitalmärkte. Platz habe man im Studium nur für 60 Studierende – Bewerber aber 1000. Die Kapazitäten reichten nicht, so Bassen. Das habe aber mehr mit dem knappen Budget als mit der hohen Nachfrage zu tun.

In einigen Unternehmen ist man jetzt selbst tätig geworden, um das Personal ESG-fachgerecht weiterzubilden. Die HypoVereinsbank (HVB) bildet ihre Kundenberater gemeinsam mit der privaten European Business School zu zertifizierten Nachhaltigkeitsfachleuten aus. Mehrere Experten aus der Finanzbranche, Juristen, aber auch Wissenschaftler klären die Teilnehmer in der Schulung zum Thema Sustainable Finance auf. Es gehe laut HVB darum, über den Tellerrand zu schauen: zu Biodiversität, planetaren Grenzen oder wie man überhaupt Klimadaten misst. Die webbasierten Trainings sind dabei für die Mitarbeiter verpflichtend. 250 von ihnen sollen in dem Bereich geschult werden.

Matthias Böhmer, Leiter für das Private Banking in München, zählt nun zum erlauchten Kreis der Sustainable Finance Experts der HVB und hat das Programm der EBS erfolgreich durchlaufen. An acht aufeinanderfolgenden Tagen schalteten sich die 25 Teilnehmer – pandemiebedingt – online zu. Nach dem Programm wisse er nun, wie wenig er wisse. Die Komplexität könne einen schon erschlagen – das sei aber auch das Spannende, berichtet Böhmer begeistert. Man habe über Stunden hinweg diskutiert und viel Know-how vermittelt bekommen.

Früher sei es bei dem Job oft darum gegangen, das Geld einfach zu vermehren – was ja auch Spaß mache, sagt Böhmer. Und in seinen 20 Jahren in der Branche habe er schon einiges mitgemacht. Aber nun komme plötzlich ein Thema, bei dem man auch sage: Nun kann man als Finanzberater etwas Sinnvolles machen und etwas bewegen. In der Praxis könne er das erlernte Wissen dann auch besser weitergeben, auch wenn es immer noch einen großen Teil an Kunden gebe, die ESG nicht interessiere. Der andere große Teil lege dagegen eine große Leidenschaft für das Thema Nachhaltigkeit an den Tag. Diesen Kunden könne er nun viel besser erklären, was zu ihnen passe oder etwa, was Impact-Investing oder Auswahlkriterien bedeuteten – und auch über Atomkraft und Widersprüche bei der Nachhaltigkeit sprechen. Das Thema sei gekommen, um zu bleiben, sagt Böhmer. Und das sei gut so.



### Wo anfangen?

Von Antonia Mannweiler

Die Bestrebungen der Finanzbranche, in den nächsten Jahren Tausende Stellen für das Thema Nachhaltigkeit zu schaffen, sind löblich – und vonnöten. Dass Bankberater ihren Kunden Nachhaltigkeitsprospekte in die Hand geben, ohne selbst zu wissen, was darin steht, soll der Vergangenheit angehören. Das Problem nur: Wo kommen die gut ausgebildeten Banker und Vermögensberater eigentlich her, die am besten noch Praktika in einem Klimaforschungsinstitut vorweisen können? An nachhaltigkeitsinteressiertem Nachwuchs mangelt es nicht – bloß zieht es sie nicht zwingend in die Finanzbranche. Sie schauen sich lieber in Start-ups und Unternehmen um, in denen auf eine gute Work-Life-Balance geachtet und diese nicht etwa intern belächelt wird, in denen Teilzeitmodelle kein Problem sind und eben das Soziale gefördert wird. Nun rächt es sich, dass die Finanzbranche in diesem Bereich nun wirklich nicht das beste Image hat und sich jahrelang auch nicht groß darum bemüht hat. Ein hohes Einstiegsgehalt hat ja lange genug Bewerber gelockt. Künftig könnte das die Finanzinstitute aber viel Geld kosten und sich zu einem Wettbewerbsnachteil entwickeln.



### Schon gehört, dass...?

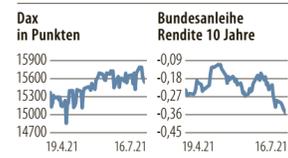
die **Verbandsversammlung des Ostdeutschen Sparkassenverbands** nach einem gescheiterten Anlauf vor zwei Jahren nun mit Ludger Weskamp endlich einen Nachfolger für den 67 Jahre alten Geschäftsführenden Präsidenten Michael Ermrich nahezu einstimmig gewählt hat? Allerdings lehnt auch Weskamp (SPD), bisher Landrat des Landkreises Oberhavel, die volle Unterstützung aller 43 Verbandssparkassen, wie zuvor etliche Neinstimmen in einer Abstimmung im Vorstand gezeigt haben.

die **Forderung der Europäischen Zentralbank**, ab 2025 zusätzlich gut 5 Milliarden Euro in ihr Haftungssystem einzubringen, gerade zu harten Auseinandersetzungen in der Sparkassen-Gruppe führt? Sparkassen in Regionen ohne eigene Landesbank fordern, dass die als riskant geltenden Zentralinstitute die Mittel fast allein aufbringen.

**Monika Vicandi** vom 1. September an den Vorstand von Oddo-BHF verstärkt? Die Schweizerin Vicandi, die im Juni 2020 nach hohen Wertberichtigungen als Risikochefin der Liechtensteiner VP Bank gehen musste, wird bei Oddo das Ressort Risiko, Recht und Compliance verantworten.

**Paul Hilgers**, erst vor einem Jahr als Leiter des Kassamarktes angetreten, die Deutsche Börse wieder verlässt? Nachfolger wird Eric Leupold, bisher Leiter des Deutsche-Börse-Venture-Capital-Ablegers DBI. ham.

### Die Börse



15.7.21 16.7.21

F.A.Z.-Index 2719,12 2709,63

Dax 30 15629,66 15540,31

M-Dax 34533,42 34450,21

Tec-Dax 3617,35 3612,29

Euro Stoxx 50 4056,39 4035,77

F.A.Z.-Euro-Index 142,02 141,66

Dow Jones 34987,02 34687,85

Nasdaq Index 14543,13 14427,24

Bund-Future 174,85 175,01

Tagesgeld Frankfurt -0,55 % -0,55 %

Bundesanl.-Rendite 10 J. -0,33 % -0,35 %

F.A.Z.-Renten-Rend. 10 J. -0,25 % -0,25 %

US-Staatsanl.-Rend. 10 J. 1,30 % 1,29 %\*

Gold, Spot (\$/Unze) 1829,48 1810,77

Rohöl (London \$/Barrel) 73,29 73,22\*

1 Euro in Dollar 1,1809 1,1802

1 Euro in Pfund 0,8519 0,8530

1 Euro in Schweizer Franken 1,0828 1,0853

1 Euro in Yen 129,93 130,03

a) Ortszeit 16 Uhr, b) Ortszeit 22 Uhr

## Deutsche haben mehr als 7 Billionen

sibi. FRANKFURT. Das Geldvermögen der Deutschen hat zum ersten Mal die Marke von 7 Billionen Euro überschritten. Das hat die Bundesbank am Freitag mitgeteilt. Demnach nannten Privathaushalte zum Ende des ersten Quartals 7143 Milliarden Euro ihr Eigen, ein Plus von 192 Milliarden Euro gegenüber Ende 2020. Die Notenbank berücksichtigt in dieser Statistik auch Wertveränderungen von Wertpapieren, die nicht durch einen Verkauf realisiert wurden, was für den Zuwachs eine wichtige Rolle spielte. Die Bundesbank hebt aber auch hervor, die Deutschen hätten so viel Geld wie noch nie in Investmentfonds gesteckt, zusätzlich 25 Milliarden Euro. Das meiste Geld hielten die Leute aber weiter als Sichteinlagen und Bargeld, zusammen 2,858 Billionen Euro. Der Anstieg des Geldvermögens dürfte Ökonomen zufolge weitergehen: Die DZ Bank prognostiziert für das laufende Jahr ein Geldvermögen von 7,6 Billionen Euro, 2022 könnte das Geldvermögen dann an der Marke von 8 Billionen Euro kratzen.

Dax-Konzerne, so sollte man meine, werden von so vielen aufmerksamen Beobachtern im Auge behalten und müssen so regelmäßig über ihren Geschäftsverlauf berichten, dass echte Überraschungen eher selten vorkommen – und richtige Kurseinbrüche ebenso. Doch manchmal rumpelt es auch in der ersten Börsenliga gewaltig.

Klar, der Harakiri-Konzern Wirecard mit Kursstürzen von bis zu 60 Prozent am Tag ist ein Sonderfall. Und zu Hochzeiten der Finanzkrise schnürte der Börsenwert der Hypo Real Estate innerhalb von nur einem Tag um knapp 70 Prozent zusammen. Aber auch der größte Dax-Konzern SAP ist vor einem rapiden Kursverfall nicht gefeit, wie sich im vergangenen Herbst zeigte. Als der Walldorfer Softwarekonzern seine Jahresziele reduzieren musste und sich vorsichtiger zum mittelfristigen Ausblick äußerte, sackte der Kurs innerhalb kurzer Zeit um mehr als 20 Prozent ab.

In dieser Woche hat es nun den Dax-Neuling Siemens Energy getroffen. Schwache Ergebnisse der spanischen Tochtergesellschaft Gamesa, vor allem im Geschäft mit Windparks zu Land, sorgten auch bei den Münchenern für einen Kurseinbruch. In der Spitze verloren die Titel allein am Donnerstag mehr

Gewinner	Kurse <sup>1)</sup> am		Veränd. in %
	9.7.	16.7.	
Aktie			
BioNTech	182,55	193,75	6,14
Nemetschek	67,00	70,60	5,37
Sartorius Vz.	465,00	487,70	4,88
TeamViewer	28,12	29,42	4,62
Carl Zeiss Meditec	166,25	172,50	3,76
E.ON NA	10,13	10,41	2,82
Scout24 NA	70,82	72,70	2,65
Delivery Hero	119,15	121,85	2,27
Rational	798,60	815,40	2,10

1) Nicht bereinigte Originalkurse ohne Kurszusätze; erfasst werden die im F.A.Z.-Index enthaltenen Titel. Aktien mit Kursen von weniger als 1 Euro sind nicht berücksichtigt. Quelle: FAZ.

als 13 Prozent an Wert. Am Freitag standen noch einmal Verluste auf dem Zettel, sodass sie im Wochenverlauf von stabil mehr als 26 Euro unter die 23 Euro sackten und damit auf das Niveau des Börsengangs der Siemens-Abspaltung im vergangenen Herbst.

Nun fragen sich natürlich die Anleger: Ist das eine günstige Einstiegchance? Gilt mal wieder das alte Börsen-Bonmot: Investieren, wenn die Kanonen donnern? Oder doch eher die Devise: Nie in ein fallendes Messer greifen?

Die Analysten bleiben bullish. Zwar senkten einige der professionellen Beob-

Verlierer	Kurse <sup>1)</sup> am		Veränd. in %
	9.7.	16.7.	
Aktie			
Siemens Energy	25,88	22,70	-12,29
CureVac	49,36	43,38	-12,12
MorphoSys	63,44	56,50	-10,94
SMA Solar Techn.	48,46	43,36	-10,52
Gerresheimer	97,35	87,50	-10,12
TUI NA	4,17	3,76	-9,84
thyssenkrupp	8,95	8,13	-9,23
Fraport	58,56	54,30	-7,27
Greifke NA	36,44	34,08	-6,48

achter ihre Kursziele zu der Siemens-Energie-Aktie. Doch außer Sven Diermeier von dem Analysehaus Independent Research halten alle bei Bloomberg gelisteten Analysten ihre bisherigen Kaufempfehlungen aufrecht. Ungeachtet der Hiobsbotschaften für die Ergebnisse trauen sie der Aktie im Durchschnitt ein Kursziel von 34 Euro zu – was gegenüber dem aktuellen Wert immerhin ein Plus von fast 50 Prozent ist.

Thorsten Reigber von der DZ-Bank etwa schrieb in einer ersten Reaktion, dass er die langfristigen Perspektiven von Siemens Energy, inklusive Siemens

### BÖRSENWOCHE

## Kanonendonner im Dax

### „DAS IST KOPFSACHE“

Längst nicht jedes Café bietet Kartenzahlungen an. Warum eigentlich nicht?

Seite 26

### GLÄNZEN IN DER NISCHE

Alle reden nur vom Dax. Dabei bieten auch die viel kleineren Werte viel Potential.

Seite 27

### POGARAC VOR DEM REST DER WELT

Beim Zeitfahren vor Paris geht es nur noch um die Plätze hinter dem Slowenen.

Seite 30

### BACH IN HIROSHIMA

IOC-Präsident wirbt für Frieden, Corona-Zahlen lassen die Unsicherheit in Japan steigen.

Seite 31